

Die
„Weißeritz-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Beitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Gerichte, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Nr. 101.

Donnerstag, den 30. August 1883.

48. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, den 29. Aug. Heute nur kurze Notizen über unser Gustav-Adolf-Fest gebend, behalten wir uns ausführlicheren Bericht für nächste Nummer vor. Nachdem mit dem Nachmittags- und Abendzuge am Montag die Mehrzahl der Abgeordneten eingetroffen war, fand am Montag Abend im Rathhaussaale eine Vorversammlung statt, bei welcher Herr Pastor Hoffmann-Reinhardt'sgrimmia im Namen des Zweigvereins Dippoldiswalde und Herr Bürgermeister Rechtsanwält Voigt im Namen der Stadt Worte der Begrüßung aussprachen, die von Herrn Konsistorialrath Dr. Franz aus Dresden, als Vorsitzendem des Hauptvereins Dresden, erwidert wurden. In traulichem Beisammensein verstrich der Abend. — Dienstag Vormittag bis 1/2 1 Uhr, Nachmittags 3 — 1/2 6 Uhr war die engere Berathung und Vertheilung der eingegangenen Gelder, von welchen 20,200 Mk. zur Vertheilung gelangten. — Hierauf folgte Besichtigung der Nikolaiirche unter Führung des Herrn Sup. Dpitz, wobei zu Anfang und Ende der Kirchenchor prächtig wirkende Motetten zu Gehör brachte. — Abends von 8 Uhr an fand sodann im Schießhaussaale eine gefällige Vereinigung der Abgeordneten und ihrer Quartierwirthe, sowie vieler Freunde der Vereins Sache statt, bei welcher sowohl Männer, als gemischte Chöre, auch Sologefänge der Frau Concertmeister Kröber und des Herrn Hofopernsänger Tronide zu Gehör gebracht wurden, die sich des allgemeinsten Beifalles erfreuten. — Heute Morgen fand bei herrlichem Wetter der Festzug in die Kirche statt, wo Herr Superintendent Dr. Richter-Freiberg die Festpredigt hielt und Herr Pastor Scheuffler-Lawalde den Festbericht erstattete.

Dippoldiswalde. Nach den in letzter Zeit nach hier gekommenen Nachrichten, hat sich Herr Lehrer L. Stein am 8. August unter Angabe seines Namens von Hamburg nach New-York eingeschifft. Ein Grund dafür, und daß er ohne jeden Abschied seine Stellung verließ, ist immer noch nicht entdeckt worden.

Durch die hiesige kaiserliche Postexpedition sind am 27. August an die Reichsbank in Berlin als erste Rate der Sammlung für Ischia 62 Mk. 50 Pf. abgefordert worden.

Beim Preiselbeerfischen ist am 27. August die Frau des hiesigen Restaurateurs Reichelt vermutlich von einer Kreuzotter gebissen worden, doch sind schlimme Folgen von dem Biß glücklicherweise nicht zu befürchten.

In Nr. 7 des „Verordnungsblattes des Landes-konsistoriums“ war mitgetheilt worden, daß mit der Einführung des neuen Landesgesangbuches noch eine Anzahl von etwa 300 Parochien im Rückstande seien. In der neuesten Nr. 12 dieses Blattes werden nun weiter ca. 250 Gemeinden (abgesehen von den Filialen) namentlich aufgeführt, welche die Einführung beschlossen oder bereits beendet haben, und es bleiben demnach höchstens 50 bis 60 Gemeinden übrig, in denen noch die seitherigen Gesangbücher gelten. Es läßt sich also voraussehen, daß binnen Jahresfrist das neue Gesangbuch wohl allenthalben in Gebrauch sein oder doch zweifellos zur Annahme gelangen wird.

Frauenstein. (Königl. Schöffengericht.) Hauptverhandlung vom 31. Juli 1883. Der von dem Schulknaben Robert Ernst Uhlig in Reichenau gegen die amts-hauptmannschaftliche Verfügung, nach welcher er wegen unbefugten Fisches mit 2 Tagen Haft belegt worden, erhobene Einspruch wird von dem Beschuldigten vor Beginn der Hauptverhandlung zurückgenommen. — Im Monat Juni hat der Handarbeiter Ernst Heinrich Schmidt aus Niedercunnersdorf mit dem Handarbeiter Carl Wilhelm Louis Schönherr und Anderen das unter der Bezeichnung „vingt-un“ bekannte Glücksspiel gespielt und dabei die Bank gehalten, auch nachdem Schönherr einmal die Bank gehabt, in dessen Geldkästchen gegriffen und verschiedene Münzen

bez. Speisemarken daraus entwendet und wird nun wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängniß und wegen Haltens von Glücksspielen mit 5 Mark Geld event. 2 Tagen Haft bestraft. — Der Viehhändler Hermann Leberecht Schauer in Dippoldiswalde ist am 16. Juni im Waltherschen Gasthose in Seyde mit dem Gutsbesitzer Schlesiger in Streit gerathen; als er im Begriff gewesen, demselben seine Schnapsflasche in das Gesicht zu schlagen, ist er von dem Wirthle daran verhindert und aus der Gaststube entfernt worden; auf der Straße angekommen, ist er an das offene Fenster, an welchem Schlesiger gesessen, herantreten und hat denselben mit seinem daunenstarken, mit eiserner Spitze versehenen Stocke bedroht und dabei geäußert: „L. . . . verfl. . . . Dir stech ich den Stock in den Leib, und kommst Du raus, da zerreiße ich Dich gleich lebendig,“ so daß Schlesiger aus Furcht vor ihm sich in die Oberstufe geflüchtet hat. Nachdem hierauf der Wirth Walthers auf die Straße gegangen, hat Schauer sich von hinten an ihn herangeschlichen und mit seinem Stocke ihn derart über die linke Schulter geschlagen, daß Walthers zusammengefunken und an der getroffenen Stelle eine ca. 1/2 Elle lange und 1/2 Zoll dicke Schwielen aufgelaufen ist. Schauer ist hierauf von mehreren Leuten ergriffen und gebunden in den Pferdestall gesperrt worden, hat sich aber seiner Fesseln wieder entledigt und demherbeigeholten Gemeindevorstand Wagner, welcher ihm die Arretur angekündigt und seine Papiere nebst Baarschaft abverlangt, die Herausgabe verweigern und die Hände ballend zugerufen: „Entweder müssen Sie sterben oder —, Sie kriegen mein Geld nicht und wenn Sie der Vorstand sind,“ schließlich auch den Vorstand wiederholt mit der Faust vor die Brust gestoßen und dadurch zum Zurückweichen genöthigt. Der Angeklagte wird aus §§ 241, 223a, 223, 114², 113² jct. 74 des Reichsstrafgesetzbuchs mit einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten belegt.

10. August 1883. Am 9. Juli hat der Handarbeiter Max Martin Köhler aus Tharandt im Dämmerschen Gasthose zu Hennersdorf in roher Weise excedirt und gelärmt und wird wegen dieser Handlungsweise aus § 360¹¹ des Reichsstrafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von 10 Mk. eventuell 2 Tagen Haft verurtheilt.

Der Handarbeiter Carl August Drechsel aus Friedebach hat am 25. Juli in Hennersdorf aus dem Gehöfte des Gutsbesizers August Geiskler, in welches er Regens halber eingetreten, ein frei daliegendes Geisklern gehöriges Beil mit Holzstiel entwendet und im Richterschen Gasthose zu Reichenau, da er baares Geld nicht besessen, als Zahlung seiner Zechen hingegeben; des andern Tags hat er in diesem Gasthose aus einer Krippe im Pferdestall, in welchem er übernachtet, ein dem Bergmann Friedrich Fürchtegott Dittrich daselbst gehöriges Beil gestohlen; weiter hat er am 27. Juli, als er auf seiner Wanderung durch das Simmlingthal gekommen, ein bei dem Hause Friedrich Kempes in Frauenstein frei auf der Wiese zum Weiden liegendes Hemde angetirt. Für diese Diebstähle werden dem Angeklagten 3 Tage Gefängniß auferlegt.

Dresden. König Albert und Prinz Georg haben sich am 27. August mittelst Extrazuges zur Truppen-Inspektion nach Zwickau und Tags darauf zu gleichem Zwecke nach Zittau begeben.

Dem statistischen Bericht über den Betrieb der unter königl. sächs. Staatsverwaltung stehenden Staats- und Privat-Eisenbahnen für das Jahr 1882 entnehmen wir für heute nur die höchst erfreuliche Thatsache, daß die Rentabilität der sächsischen Staats-Eisenbahnen sich in den letzten 5 Jahren folgendermaßen gestaltete: 1878 = 3,97 %, 1879 = 3,95 %, 1880 = 4,44 %, 1881 = 4,75 %, 1882 = 4,95 %. Die Verzinsung von ca. 4 1/2 % ist also seit einem Jahre auf fast 5 % gestiegen. Das Gesamtanlagencapital der in Sachsen liegenden 2044,333 km beziffert sich auf 581 047 096 M. 10 Pf., worunter sich die Strecke Hainsberg-Schmiedeburg mit 350 675 M. 47 Pf. befindet.

Meißen. Der Wein, welchem die jetzigen heißen Tage sehr zu Statten kommen, beginnt zu lauern. Die zeitigeren Sorten und der Spalierwein sind indes schon weiter vorgeschritten. Doch zeigen sich in den einzelnen Weinbergen Besorgniß erregende Erscheinungen. Die Blätter sind infolge eines „Befalles“ hier und da schon in einem Zustande, wie er sonst erst zur Zeit der Reife eintritt, ein Umstand, welcher den Reifeprozess beeinträchtigt. Dann aber bemerkt man an einzelnen Trauben ein eigenthümliches Zusammenschrumpfen der Beeren, über dessen Ursache die Meinungen noch getheilt sind. Hoffentlich nehmen diese Erscheinungen, die glücklicher Weise noch vereinzelt sind, keinen allgemeinen Charakter an.

Leipzig. Nachdem an maßgebender Stelle, nach wiederholten Erörterungen und künstlerischen Gutachten, durch definitiven Beschluß zur Aufstellung des Luther-Denkmales in Leipzig der Platz, auf welchem die Johannis-Kirche steht, und zwar in westlicher Richtung, ausersehen worden war, hat man alsbald mit den Vorarbeiten begonnen, und sind dieselben nunmehr soweit gefördert, daß sie in der Hauptfache als vollendet erachtet werden können. Das Fundament nimmt einen Flächenraum von annähernd 30 qm in Anspruch, und nachdem bereits Betonschichten bis zur Tiefe von 3 m hergestellt worden, steht dem eigentlichen Fundament keine Schwierigkeit mehr entgegen.

Pegau. Nachdem nunmehr das Testament des verstorbenen Ehrenbürgers unserer Stadt, Herrn Franz Eduard Helbig, eröffnet worden, hat sich ergeben, daß der Verewigte ca. 187 000 Mk. zu wohlthätigen Zwecken bestimmt hat. 9000 Mk. erhält die Stadt Deberan, 9000 Mk. der Verein zum Frauenschutz in Dresden, 1000 Mk. das Oberhospital zu Pegau, ca. 70 000 Mk. Verwandte, Bekannte und Dienftboten des Erblassers. Der Rest, etwa 90 000 Mk., fällt unserer Stadt zu. Hiervon sind 12 000 Mk. als Helbig-Trümmly-Stiftung für die hiesige Schule ausgeworfen.

Rittweida. Die Lage der Handweberei, noch vor Jahrzehnten ein blühender Erwerbszweig für unsere Bevölkerung, stellt sich als ein recht gedrückter dar. Die erwartete Besserung der Lohnverhältnisse ist nicht eingetreten, die Löhne variiren von 7—14 Mk., im Durchschnitt beträgt der Wochenverdienst etwa 9 M. Auch die mechanischen Webereien haben infolge der bedeutenden elsässer und englischen Konkurrenz keinen leichten Stand. Der Preis für die Fabrikate konnte trotz der mehrmals in die Höhe gehenden Garnpreise nicht gesteigert werden und so hängt der Fabrikationsgewinn zum größten Theile von vortheilhafter Spekulation bei den Abschlüssen der Garnbezüge resp. Rohstoffe ab.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die feierliche Grundsteinlegung des neuen Reichstagsgebäudes wird im Laufe der am 29. August beginnenden Reichstags-session in dessen und des Bundesrathes Gegenwart erfolgen. Selbstverständlich wird auch auf die Anwesenheit des Kaisers in erster Linie gerechnet. Ueber den Termin der Grundsteinlegung ist noch nichts festgesetzt, doch sind die Vorbereitungen schon in Angriff genommen.

Auf das Bestimmteste wird versichert, daß eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czar Alexander von Rußland in Swinemünde bevorstehe.

Der Bundesrath hat in seiner Sitzung am 27. August den deutsch-spanischen Handelsvertrag angenommen und ertheilt nachträglich seine Zustimmung zur vorläufigen Inkraftsetzung des Vertrages.

Oesterreich. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers an den Banus von Kroatien, Pejacsevid, in welchem die von demselben nachgesuchte Demission genehmigt und die Erwartung

ausgesprochen wird, daß der Banus bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte fortführen und die von der letzten Ministerkonferenz beschlossenen Maßregeln ausführen werde.

Ungarn. Seit einigen Tagen finden Ausschreitungen gegen Juden in Bala-Egerszeg statt. Gegen die mit Gewehren bewaffneten Aufwiegler mußte das Militär einschreiten, wobei es beiderseits Tote und Verwundete gab. Das Eigentum von Juden wurde in beträchtlichem Umfange verwüstet. Am 26. August sollen die Juden und das zu deren Schutze aufgebote Militär abermals von Bauern angegriffen worden und dabei 20 Soldaten getötet oder verwundet worden sein. Auch in Csungo-Keszthely und Groß-Kanisza (ebenfalls im Zalaer Komitat) kamen judenfeindliche Unruhen vor, wurden aber dort von Polizei und Militär bald gedämpft.

Rußland. Aus den vom kaiserlichen Domänenministerium gesammelten statistischen Daten ergibt sich, daß das Nationalvermögen durch Waldbrände jährlich um 5 bis 6 Millionen Rubel vermindert wird. In den nördlichen Gouvernements werden jährlich zwischen 200,000 und 300,000 Desjatinen Wald vom Feuer vernichtet. Im Jahre 1868 brannten Wälder in einer Ausdehnung von mehr als 300 Kilometern auf beiden Seiten der Nikolai-Bahn (Petersburg-Moskow) nieder. Die Regierung sucht gegenwärtig nach energischen Mitteln, um diesen Waldverwüstungen ein Ende zu machen.

Frankreich. Der „Gaulois“ macht darauf aufmerksam, daß das Spiel, Krieg mit Anam zu führen, ohne zur Kriegserklärung vom Parlamente bevollmächtigt zu sein, den Ministern und dem Präsidenten der Republik ebenso gefährlich werden könne, wie den Anamiten; denn Artikel 9 der Verfassung lautet: „Der Präsident der Republik kann den Krieg nicht ohne vorherige Zustimmung der beiden Kammern erklären.“ Ferry hat in Tunis aber das System aufgebracht, die Regierung dürfe trotz Artikel 9 Krieg führen, wo sie wolle, sofern sie nur keine Kriegserklärung gebe; und deshalb ist es nicht übertrieben, daß, wenn Challemel ohne Vollmacht vom Parlament die Hauptstadt von Anam bombardieren läßt, zugleich ein Loch in die Verfassung gemacht wird. Und diese Manier, ohne Weiteres Feindseligkeiten ohne vorherige Kriegserklärung zu eröffnen, ist so gemeingefährlich, daß, wenn die französischen Kammern dazu schweigen, unmöglich die Diplomatie auf die Dauer einem solchen Treiben ohne Besorgnisse auch für die europäischen Verhältnisse zusehen kann.

— Ueber ein am 15. August stattgefundenes siegreiches Gefecht der Franzosen in Tonkin berichtet der Kommandant, General Douet, wörtlich: „Am 15. August zog ich mit den verfügbaren Kräften, 1800 Mann und 14 Geschützen in der Richtung von Songtai. Die Linke, befehligt von Oberst Révillon, griff die feindlichen Verschanzungen an, welche von 4 bis 5000 gut bewaffneten Chinesen vertheidigt wurden. Sie kam des Abends zurück, nachdem sie den ganzen Tag gekämpft hatte. Das Zentrum, Kommandant Corona, besetzte die Festungswerke von Phu-Hoi und nahm dem feindlichen Zentrum gegenüber Stellung, schlug da sein Nachtquartier auf und kam den nächsten Abend wieder zurück. Die Rechte, Oberst Nichot, nahm, nachdem sie unter dem Schutz der Kanonenboote längs des Flusses hingezogen war, eine besetzte Pagode ein und beschloß im Verein mit der Flotte die feindlichen Batterien, mußte aber angesichts der Zerstörung der Dämme zum Theil wieder die Kanonenboote besteigen. Ich behalte die Pagode und werde sie besetzen lassen. Die Kanonenboote liegen daneben vor Anker. Im Verlauf dieser wichtigen Begegnung räumte der Feind seine Stellungen und zog sich auf Songtai zurück. In dieser offensiven Recognoszierung wurden uns 2 Offiziere und 10 Mann getötet, 2 Offiziere und 47 Soldaten verwundet. Der Feind hat 300 Tote und etwa 1000 Verwundete gehabt.“

England. Der Dampfer „St. Germain“, auf der Fahrt von Havre nach New-York, gerieth am 25. August Morgens, 40 Meilen südsüdwestlich vom Eddystone-Leuchthurm, mit dem Dampfer „Woodburn“ von der Orientlinie in Kollision, wobei der letztere Dampfer sank und 18 Mann von seiner Mannschaft in den Wellen umlamen. Der Dampfer „St. Germain“ ist auf der Rhebe von Liverpool angekommen und der Dampfer „Recovery“ hat die Passagiere in Plymouth gelandet.

Spanien. König Alfons von Spanien setzt seine Rundreise, die er zur Befestigung seines Ansehens unternommen hat, weiter fort. Dabei hat der König auf eine Ansprache des Generals Quisada, als dieser dem König die Offiziere der Nordarmee vorstellte, erwidert, sobald eine Gefahr eintrete, werde er der Erste sein, derselben die Stirne zu bieten, er sei entschlossen, sein Blut zu vergießen für die großen Interessen des Vaterlandes und des spanischen Volks und fest gewillt, um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Asien. In der Nacht zum 27. August fanden auf der vulkanischen Insel Kralatoa (zwischen den Inseln Sumatra und Java gelegen) furchtbare Eruptionen statt, welche bis Surakarta gehört wurden. Der Aschenregen fiel bis Tjeribon. Die Feuererscheinungen waren in Batavia sichtbar. Serang ist vollständig in Dunkelheit eingehüllt, ausgeworfene Steine sind dort niedergefallen. Auch in Batavia herrscht vollständige Finsterniß, alle Gaslampen sind gestern Abend verlöscht. Der Verkehr mit Anjer an der Westküste ist unterbrochen. Es werden Befürchtungen für diesen Ort gehegt.

Literarisches.

Mit Genehmigung der Stände läßt das k. Ministerium des Innern durch den königl. sächs. Alterthumsverein eine Inventarisirung der vorhandenen Bau- und Kunstdenkmäler vornehmen und unter dem Titel: „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler im Königreiche Sachsen“ veröffentlicht. Die literarische und künstlerische Ausführung des Werkes hat der Alterthumsverein seinem zweiten Direktor, Professor Dr. Steche, übertragen, der in dem bereits erschienenen, die Amtshauptmannschaft Pirna umfassenden ersten Hefte seine Befähigung auf dem Gebiete kunsthistorischer Forschung dargethan. Das zweite Heft wird das Gebiet der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde behandeln und die in den einzelnen Ortlichkeiten vorhandenen Bauten, Kirchen-Inventar u. s. w. in Bild und Wort vorführen und besprechen. Die Hefte, je eine Amtshauptmannschaft umfassend, sind einzeln verkäuflich; der Preis des zweiten Heftes ist noch nicht festgestellt, doch wird er keinesfalls den des ersten Heftes (4 Mark) übersteigen.

Das erste Heft liegt in der Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde zur Ansicht aus und werden daselbst Bestellungen angenommen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 27. August.

Auf dem heutigen Schlachtviehmarkt waren 355 Rinder, 643 Land-, 897 Ungar- und 50 Malachens Schweine oder in Summa 1080 Schweine, 942 Hammel und 122 Käber zum Verkauf gestellt. Bei kaum mittelmäßigem Besuche seitens hiesiger, wie auswärtiger Fleischer und in Abwesenheit mehrerer sonst regelmäßig hier kaufender Exporteure war der Geschäftsgang im Großen und Ganzen wenig befriedigend. Hammel und Rinder waren trotz des mäßigen Auftriebes, Schweine aber infolge starker Zufuhr nur schwer verkäuflich, so daß namentlich in geringeren Qualitäten recht erhebliche Ueberhände verblieben. Vornwaare von Rindern, nur in schwachen Posten aufgetrieben, wurde pro Zentner Schlachtgewicht mit 72 bis 75 Mk., Mittelorte mit 63 bis 66 Mk., geringe Qualität mit 30 Mk. bezahlt. Ganz abnorme Verhältnisse haben sich seit einiger Zeit beim Hammelgeschäfte ausgebildet, da schwere Waare dem deutschen Markt nur wenig zugeführt wird, weil aus Schlesien und andern Zuchtorten große Posten für Paris und London zu sehr hohen Preisen erworben werden. Aus diesem Grunde sind die Hammelpreise auch hier schon seit geraumer Zeit so hoch, daß manche Hausfrau lieber das beste Schweinefleisch zu wesentlich billigerem Preise erwirbt, als Schafschfleisch weit über den Werth bezahlt. Das Paar englischer Kämmel im Gewichte zu 50 Kilo Fleisch wurde wiederum mit 72 bis 75 Mk., das der Landhammel in derselben Schwere mit 66 bis 69, Braden mit 36 Mk. bezahlt. Schweine waren schwer verkäuflich, doch mußten vorwöchige Preise angelegt werden, so daß sich der Zentner Schlachtgewicht von Landfleisch englischer Kreuzung auf 59 bis 62, der von Schteffern auf 56 bis 59 Mk. stellte, während der Zentner lebendes Gewicht von Mecklenburgern 62 Mk., der von Walachen 56 bis 57, der von ungarischen Bakoniern bei durchschnittlich 40 Pfd. Tara 58 bis 60 Mk. galt. Käber wurden selbst in leichter Waare infolge des geringen Auftriebes flott abgenommen und mit 90 bis 110 Pf. pro Kilo Fleisch bezahlt.

Tages-Ordnung

für die

5. Sitzung des Bezirks-Ausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,

Sonnabend, den 1. Sept. 1883, Vormittags 10 Uhr.

1. H. D. Querners in Seifersdorf Besuch um Konzession zum Branntweinfleinhandel (bloße Uebertragung);
2. Besuch der Kasse Hedwig Lucius in Possendorf um Konzession zum Kaffee- und Bierhandel;
3. Moritz Mattauschowitzsch in Sächl. Mägülig Besuch um Konzession zum Schankbetrieb (bloße Uebertragung);
4. Paul Gl. Kröners in Burkersdorf Schankkonzessionsbesuch;
5. F. A. W. Gödners das. Besuch um Konzession zum Branntweinfleinhandel;
6. G. Meyers in Altenberg Biegeleianlage;
7. bis 10. Eismembrationen bei Fol. 160 von Friedersdorf, Fol. 33 von Sabisdorf, Fol. 87. von Reinhardtgrünna, Fol. 25 von Bödrchen b. P.;
11. Zusammensetzung des Gemeinderaths zu Zimmwald;
12. Berathung wegen Veranschlagung, Unterhaltung und Verpflanzung des Bezirksstraßentraktes unterhalb Kreischa in Röschaer und Gombfener Flur;
13. Die angeordnete Ermittlung des durchschnittlichen Ertrags gewisser Fruchtarten;
14. Bezirksvermögensangelegenheit;
15. Darlehnsaufnahme der Gemeinde Kleinbödrisch;
16. Berathung über Anträge des Landeskulturaths bezüglich des Verkaufs landwirthschaftlicher Produkte nach Gewicht u. s. w.;
17. Eine Gemeindevoranschlagsache von Dittersdorf;
18. Veräußerung von Erbpachtgrundstücken seitens der Gemeinde Sabisdorf.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.
(Im Rathhause, Parterre.)

Expeditions-Stunden: Sonntags von 1/3 bis 5 Uhr. Mittwoch und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

Sparkasse zu Böckendorf.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 2. September, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Sparkasse zu Kreischa.

Neben Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—1/2 Uhr.

Böser Leumund.

Eine Dorf- und Wirthshaus-Geschichte von Max v. Schlaegel.

An der höchsten Stelle einer großen Verkehrsstraße, welche die zwei bedeutendsten und volkreichsten Thäler Nordtirols verbindet, nicht weit von der Landesgrenze, liegt die Wellerau. Sie ist reich an wilden und erhabenen Naturschönheiten, malerischen Felsgruppen und lichtgrünen Wiesen am steilen Berghang; zu beiden Seiten haben Lawinengänge und Muhrbrüche in die dunkeln Bergwälder ihre breiten, weithin sichtbaren Heerstraßen gegraben und reichen hinab bis an die wellenförmige Thalsohle, welche in der Eiszeit wohl einmal Gletschermoräne gewesen ist und dem Ort seinen Namen gegeben hat. Nach Norden treten die schroffen Wände so nahe zusammen, daß sie der steil herauf-führenden Straße kaum den Durchlaß gestatten neben dem Bergbach, welcher im Sommer und Winter bescheiden zwischen der Wellen der Au schleicht, nach jedem Gewitterregen aber und im Frühling in tollen Säpen schäumend zu Thal stürzt.

So kommt es, daß der Wanderer, welcher über die bequemen Straßenkrümmungen des Südbahnganges hierher gelangt, manchmal plötzlich von dem frischen Hauch eines breiten Baches begrüßt wird, wo ihn früher nur träumerische Stille umgab.

Es hätte sich kein passenderer Ort wählen lassen für ein Wirthshaus, als hier an der belebten Straße mitten in der Einsamkeit und ungefähr gleich weit entfernt von den beiden nächsten Thälorten. In der That hatte auch schon der Aelpler, der früher hier oben haufte, eine Art Schenke gepflanzt, als an Stelle der hochgedämmten, geradlinigen und von Telegraphenstangen eingezäunten Kunststraße noch ein holperiger Saumpfad über den wellenförmigen Boden dahintröch. Und als der Adlerbräu von Dondsorf, der nächsten größern Ortlichkeit gegen Norden, bei Eröffnung der Straße aus seiner Alpe ein stattliches Gasthaus machte, war dieses, wenn auch abgelegen, so doch keineswegs vereinsamt, denn fast Alles, was herüber und hinüber fuhr und ging, kehrte hier ein, und es ging in der niedern Wirthsstube der Au oft lauter her, als in manchem großen Gasthaus der umliegenden Ortlichkeiten. Und selbst im Winter, wenn man unten in den Dorfgassen den Weg zur Schenke mit der Schaufel sich bahnen mußte, da war, wenn nicht gerade der Schneesturm Alles in graue Finsterniß hüllte, oder die Lawinen wie Schlachtgetöse niederdonnerten, die befahrne Bergstraße vom Schneepflug reingefegt, wie der schönste Tanzboden und zwischen Wirthschaft und Stallung standen haushoch beladen auf schmalen Rufen die Holzschlitten und gewöhnlich noch so viel anderes Fuhrwerk, daß Späterkommende nur langsam und mit lautem Peitschenknallen vor- oder vorbeischnellen konnten.

Deshalb hatte auch der Besitzer der Wellerau, der Adlerbräu selbst, nach dem Tode seiner energischen Frau, die Alles so gut zusammen zu halten gewußt, niemals von einer Veräußerung der Au hören wollen, obgleich die fremden Dienstleute, denen er das Bergwirthshaus anvertrauen gemußt, ihre verhältnismäßige Selbstständigkeit da oben nicht immer zum Vortheil ihres Herrn gebraucht hatten.

Da war auf einmal die Afra, des Adlerbräus zwanzigjährige Tochter, nach der Wellerau gezogen und führte nun seit mehreren Jahren die Wirthschaft. Es war den Bauern von Dondsorf kein Geheimniß, warum der wohlhabende Adlerbräu sein einziges Kind, das er weit über ihren Stand im Kloster hatte erziehen lassen, nun auf einmal mit ein paar Dienstboten hierher aufs Joch schickte und mit ihren feinen Händen den durchziehenden Fuhrleuten aufwarten ließ. Die Liebe seines Kindes war nämlich „auf den Mist gefallen“, wie sich der leicht erregbare alte Mann auszudrücken pflegte, während seine geschwollenen Augenlider sich blauroth färbten; und ganz Dondsorf und Umgegend wußte auch, daß damit Afras Verhältniß zu dem als Falschmünzer zu mehrjährigem Zuchthaus verurtheilten Rilian Wooser gemeint war. Es hatte lange gedauert und Trost und Thränen genug gelostet, bis der alte Mann seine Einwilligung zur Verlobung mit dem neu-modischen Schulmeister gab, den die Regierung an Stelle des alten Webers und Kirchendieners ins Dorf gesetzt hatte. Endlich ließ er sich aber vor dem „hergelaufenen, scheinheiligen Windbeutel“ selber um den Finger wickeln, bis glücklicherweise dessen Schlechtigkeit herauskam, ehe es noch ganz zu spät war. Natürlich kehrte der Adlerbräu, der durch seine Nachgiebigkeit in dieser Sache das Kopfschütteln und den Groll aller

Konservativen Elemente von Dondsorf erregt hatte, wieder zu seinen alten Anschauungen zurück, nach denen Dondsorf der Kern und Mittelpunkt des Weltalls war und alles von außen Hereinreichende nur mit großem Misstrauen und noch größerer Vorsicht zu behandeln oder noch bequemer ganz abzulehnen sei. Dessen ungeachtet war er praktisch genug gewesen, auf den Vorschlag seiner Tochter, sie ganz in ein Kloster zu geben, nicht einzugehen.

„Soll ich etwa auch noch unter die Kapuziner gehen?“ sagte er unwirsch, aber seine Augenlider glühten wieder bedenklich, wenn auch nicht aus Jorn, „das wär' Dir halt kommod — zuerst die ganze Brüh' anrichten und Deinen Vater dann auf seine alten Tag' allein lassen

unter all' dem Spitzbubengefinde, das den ehrlichen Leuten das Leben so sauer macht.“

Gerührt schluchzte Afra an seiner Schulter, daß sie ihn gewiß nicht verlassen, sondern bei ihm bleiben wolle, wenn er ihren Anblick noch ertragen könne.

„Hier in Dondsorf bleiben? Das geht auch nicht. Ich will nicht immer die spöttischen Gesichter sehn, mit denen's Dich anschauen für ihre paar Kreuzer, wenn sie ihr Krügel Bier trinken, die Lumpen!“

Die Beziehungen des Adlerbräus zu den Konservativen Dondsorfs schienen also auch nicht mehr so ganz ungetrübt.

„Weißt was?“ begann der Adlerbräu wieder nach langem und schwerem Nachdenken, während dessen Afra

träub und un schlüssig neben ihm stand, „weißst was? — Du gehst auf die Wellerau! Dann kommst Du mir und den Andern aus dem Gesicht und bist doch abzureichen, wenn man Dich braucht. Da droben ist es so gut, wie im Kloster, und dabei hast Du doch mehr Unterhaltung. Den Laudon kannst Du mitnehmen, der ist mir so lieb wie zwei lahme Knecht', und Agnese kann da droben das Kochen so gut von Dir lernen, wie da unten.“

Der Adlerbräu sah nicht auf bei dieser Rede und auch Afra gab lange keine Antwort. Endlich stammelte sie etwas von ihrem Ruf, dem wohl Gefahr drohe, wenn sie da oben allein sei.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Vorladung.

Der am 19. März 1851 in Kleinobritzsch geborene, zuletzt in Hartmannsdorf in Diensten gewesene Dienstknecht

Ernst Hermann Köbler,

welcher der Unterschlagung angeklagt ist, wird ersucht, an unterzeichneter Amtsstelle persönlich zu erscheinen oder seinen dormaligen Aufenthaltsort anher anzuzeigen. Frauenstein, am 27. August 1883.

Der Königliche Amtsanwalt.

Kohle mann, Ref.

Bekanntmachung.

Erledigt hat sich die öffentliche Vorladung des Gondarbeiters Friedrich August Schramm aus Berrenth (v. 17. Aug. 1883), da derselbe seinen Aufenthaltsort anher angezeigt hat.

Frauenstein, am 27. August 1883.

Der Königliche Amtsanwalt.

Kohle mann, Ref.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem Königlichen Ministerium des Innern für die im 5. städti-

schen Wahlkreise erforderliche Ergänzungswahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer der Ständeversammlung

der 11. September 1883

als Tag der Abstimmung festgesetzt und der Unterzeichnete mit der Leitung dieses Wahlgeschäfts beauftragt worden ist, so wird hiermit bekannt gemacht, daß die Zusammenstellung des Ergebnisses der Bezirkswahlen

den 15. September dieses Jahres,

von Mittags 12 Uhr ab, im Gasthause zur „Stadt Dresden“ in Dippoldiswalde

erfolgt und daß es den Stimmberechtigten freisteht, der Wahlhandlung beizuwohnen.

Hier nächst werden die Herren Wahlvorsteher unter Hinweis auf § 45 des Wahlgesetzes vom 3. Dezember 1868 veranlaßt, die über die Wahlen in den Bezirken aufgenommenen Protokolle nebst den Wahllisten und sonstigen Unterlagen spätestens

den 13. September dieses Jahres

unter der Adresse des unterzeichneten Wahlkommissars an die Königliche Kreishauptmannschaft Dresden einzusenden und dabei zugleich nach § 22 der Ausführungsvorordnung zum Wahlgesetze vom 4. Dezember 1868 zu bescheinigen, daß die in § 43 des Wahlgesetzes vorgeschriebene Bekanntmachung erfolgt ist. Dresden, den 27. August 1883.

Der Königliche Wahlkommissar für den 5. städtischen Wahlkreis.

Lingke, Regierungsrath.

Allgemeiner Anzeiger.

H. O. Gottschalch, Möbel-Fabrik Dresden, und Lager, Dresden,

Trompeterstrasse 12, am Platze, zunächst der Prager Straße, empfiehlt sein bedeutendes, speziell für ganze Ausstattungen angelegtes Lager fertiger **Eisfelder- u. Polster-Möbel, Spiegel, Rohrstäbe** etc. Reichste Auswahl vom Einfachsten bis Elegantesten in jeder Holzart.

Aufforderung,

einen verloren gegangenen Versicherungsschein betreffend.

Da nach einer Anzeige der Frau Henriette Sidonie Dremig, geb. Haslauer, in Altenburg, früher in Dippoldiswalde, der auf deren Leben von der Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha unter Nr. 123239 über 1000 Thaler am 2. September 1867 ausgestellte Versicherungsschein vor einiger Zeit abhanden gekommen ist, so wird der etwaige Inhaber jenes Scheines, sowie Jeder welcher Ansprüche auf denselben erheben zu können glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens bis zum

30. September 1883

bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank zu melden, widrigenfalls die Gültigkeit jenes Scheines aufgehoben werden wird.

Dippoldiswalde, den 9. August 1883.

Die Agentur der Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

R. Linde.

Aufruf eines verloren gegangenen Mitgliedsbuches des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend.

Nach Anzeige des Herrn Mühlenbesizers Carl Herrmann Pfund in Seifersdorf ist dessen, vom unterzeichneten Verein ausgestelltes

Mitgliedsbuch Nr. 675, mit 30 Mk. Stamm-Einlage und 7 Mk. 71 Pfg. Spar-Einlage, abhanden gekommen. Der etwaige Inhaber dieses Buches wird hiermit aufgefordert, sich bei Verlust aller Ansprüche an dasselbe und an die in demselben eingetragenen Gelder bei dem unterzeichneten Direktorium zu melden, widrigenfalls der Verlustträger nach Ablauf von 3 Monaten ein Dubikat des verloren gegangenen Buches erhält, während das erste als ungültig erklärt wird.

Dippoldiswalde, den 12. August 1883.

Das Direktorium des Vorschuß-Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend, eingetragene Genossenschaft.

Boigt, Direktor.

R. Linde, Kassirer.

Jebue, Schriftführer.

Herzlicher Dank.

Obgleich wir nach 25jähriger Ehe den Tag unserer Verbindung still im Familienkreise feiern wollten, so sind wir doch durch herzliche, freundliche Theilnahme, die sich ausdrückte in einer lieblichen Morgenmusik, veranstaltet von unsern Kindern und ausgeführt durch das Chor Herrn Schwente's hier, durch erhebende Gesänge vom Gesangverein zu Schmiedeberg, vorgetragen unter Leitung des Herrn Kantor Hasche daselbst, durch mancherlei sinnige und werthvolle Geschenke, uns überreicht von lieben Geschwistern, anderen Verwandten, theuern Freunden und unsern Kindern, sowie durch viele herzliche Gratulationschreiben von nah und fern

überrastet und durch solche theilnehmende Liebe hoch erfreut worden.

Wir fühlen uns gedrungen, für alle diese Freundschafts- und Liebesbeweise auch hierdurch unsern innigsten Dank auszusprechen.

Möge der Herr des Lebens Allen ein reicher Bergelter sein und viele Freundentage als Lichtblicke im irdischen Leben bereiten!

Raundorf bei Schmiedeberg, 26. August 1883.

Friedrich Aug. Sommerschub, Schmiedemeister.

Ernestine Emilie Sommerschub, geb. Fischer.

Kartoffel-Auktion.

Die auf dem Heber'schen Gute in Ruppendorf, auf circa 6 Scheffel Land anstehenden Kartoffeln sollen

Sonnabend, den 1. September, Nachmittags 5 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise gegen Baarzahlung versteigert werden.

Erfteher wollen sich hierzu zahlreich einfinden.

Ruppendorf, den 27. August 1883.

Die Gemeindevertretung.

Dienstag, den 4. September, Nachmittags von 2 Uhr an, soll in der Wirthschaft Nr. 3 in Dönschten sämtliches Getreide, Korn, Weizen, Hafer, Kartoffeln, in einzelnen Parzellen an Ort und Stelle auf's Meistgebot gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Die Ortsgerichten.

Vermählt:

Hermann Rost, Fabrikbesitzer.

Martha Rost, geb. Gäbel.

Dippoldiswalde, den 28. August 1883.

Tanz-Unterricht.

Der 2. Tanz- und Anstands-Lehrkursus beginnt **Montag, den 3. September, Abends 8 Uhr,** im Hotel zum goldenen Stern.

Hochachtungsvoll **H. Göhring.**

NB. Bei Privatstunden werden Kundtänze in 3 Stunden, Contretanz in 4 Stunden gelehrt. D. D.

Meines Knochenmehl

empfehle zur Herbsbildung

Hwe. M. Kirken

in Hermsdorf bei Frauenstein.

Die Buchdruckerei von

Carl Jehne in Dippoldiswalde

empfiehlt sich zu billiger Anfertigung von: Anmeldekarten, Briefbogen, Couverts, Circularen, Diplomen, Citirungen, Formularen, Frachtbriefen, Geschäftskarten, Katalogen, Lieferzetteln, Mittheilungen, Wahlzetteln, Notas, Preis-Couranten, Prospekten, Quittungen, Rechnungen, Regalationen, Speisekarten, Statuten, Tabellen, Tafelbüchern, Adreß, Verlobungsbriefen, Visitenkarten, Werken aller Art, Zeugnissen, Zetteln, sowie aller anderen vor- kommenden Buchdruck-Arbeiten.

Wähler des 5. Städtischen Wahlkreises!

Der jüngst erschienene Großmann'sche Wahlaufruf wirkt verstimmend. Die Gründe mag sich Jeder suchen. Beide Herren Kandidaten, **Ackermann** und **Großmann**, sind den Wählern genügend bekannt, und bedarf es daher einer Bezugnahme auf deren persönliche Eigenschaften nicht.

Ueber die Thätigkeit Herrn Großmanns in der zweiten Kammer ist nichts Erhebliches bekannt geworden; dagegen sind die Leistungen des Herrn Hofrath **Ackermann** als Volksvertreter hoch anzuerkennen und in die Wählerschaft gedrungen. Ganz besonders muß ihn der Gewerbetreibende, der Lehmeister, der Handelsmann, hochverehren, wenn er nicht vergißt, daß Herr Hofrath **Ackermann** den ersten Angriff auf die unser Gewerbe so sehr drückenden Mängel in der Gewerbegesetzgebung unternahm, daß er bei Abänderung der Gewerbeordnung so kräftig reformatorisch wirkte. Wie warm sein Herz für die unbemittelte Klasse schlägt, dafür spricht sein Vorgehen auf dem Reichstage bei Fixirung der Bestimmungen für die Krankenversicherung der Arbeiter und dem Unfallversicherungsgesetze.

Bei solchem Verhalten liegt klar zu Tage, daß Herr Hofrath **Ackermann** als konservativer Mann dem Fortschritte Freund ist.

Ein solcher Volksvertreter muß von Jedermann gleich hoch geachtet werden.

Darum Ihr Wähler des 5. städtischen Wahlkreises laßt Euch nicht beirren, wählt als ächten Vertreter in die zweite Kammer

Herrn Hofrath Ackermann in Dresden.

Für Kohlenfrächter und Konsumenten.

Neu eröffneter „**Franz-Josef-Schacht**“ bei **Zuckmantl** (Böhmen).
Vorzügliche Haus-, Gas- u. Industrie-Kohle, als 1. Qualität im Teplitzer Reviere anerkannt.
Stückkohle in großen Blöcken, per Hant ca. 12—13 Zoll=Ztr., fl. 1. 20 kr.
Mittelkohle I, schön sortiert, fl. 1. 10 kr.
do. II, do. fl. 1. — kr.

Leichte Wegfuhr, rasche Bedienung.



Louis Philipp,
Klempner,
Dippoldiswalde,
empfiehlt sein
reichhaltiges
Lager

der neuesten und geschmackvollsten

**Tisch-,
Wand-, Hand-
und
Hänge-
Lampen.**

Desgleichen empfehle ich
**Cylinder,
Cylinderputzer,
Dochte**
in allen Grössen.

Petroleum

im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und Nichtexplodieren garantierend.

Auch werden alle **Reparaturen** ausgeführt.

Prompte und reelle Bedienung.

Kräftiger und billiger als Mandkeisch ist
Timpe's Leguminose, 1/2 Pfund 50 Pfg.,
die beste Kraftnahrung für Säwache.
Biel billiger als
entölter Cacao, aber nahrhafter ist
Timpe's Legumin-Cacao, 1/2 Pfund 80 Pfg.
Lager in der Apotheke zu Dippoldiswalde.

Echt **Nur aus Waldheim**
Zahnseife & Zahnpasta.
Dieses anerkannt angenehmste und bewährteste aller Zahnreinigungsmittel in den allein echten Waldheimer Fabrikaten angelegentlich empfohlen von Apotheker **A. Rottmann** und **S. A. Lincke** in Dippoldiswalde und von der Apotheke in Frauenstein.

100 Zentner feinen Samen-Roggen
verkauft die **Posthalterei in Glasbütte.**

Zur Herbst-Saison

empfehle ich den Herren Landwirthen
rohes und aufgeschlossenes **Knochenmehl**,
Superphosphat-Dünger, **Gyps** zum Einstreuen
in **Ställe** und **Düngerstätten**
zu billigsten Preisen. Achtungsvoll
Sennersdorf. M. Kempe.

Zur Jagd

empfehle:
Cölnner Pulver, **Sesachur-Patronen**, **Schrot**,
Rehposten, **raff. Weichblei**, **Bündhülchen**,
Pfropfen.
S. A. Lincke.

Circa 4 Schffel Ausfaat anstehendes
Winterkorn, sowie **4 Schock** zum Dach-
decken sich eignendes **Schüttstroh**,
habe ich aus freier Hand zu verkaufen.
Hermisdorf bei Frauenstein.
S. S. Schmutzler.

Elstraer Drain- u. Wasserleitungsröhren,
beste Qualität, empfiehlt in bekannter Güte die **Ebon-
waarenfabrik** von **Wilhelm Dienert**,
Elstra b. Ramenz. vormals **Moritz Boden.**

Rohe, gedämpfte u. aufgeschlossene
Knochenmehl,
rohen Peru-Guano, **Fleischmehl**,
sowie **div. Superphosphate**,
offerirt
Louis Schmidt,
Oberthorplatz.

Nach Amerika

befördert schnellstens und billigt
R. Egert, Dresden,
Marienstraße 6, I.

NB. Auskunft über Amerika gratis nach persönlichen Erfahrungen.

Große baumwollene Socken von **30 Pf.** an,
große baumwollene Strümpfe von **50 Pf.** an,
baumwollene, halbwoollene und reinwoollene
Unterjackchen für **Herren** und **Damen**
empfehlt

Oscar Näser, am Kirchplatz.

Mehrere sprunghafige **Hauer**,
sowie einige **Hecken Ferkel**
verkauft **Rittergut Rötznig.**

Ein
frischer **Transport**
von **15 Stück**
4 bis 5 jähriger
Reisiger Pferde,
darunter **3 Paar egale Fische**, stehen wieder zum Verkauf.
Copik, Lieberhaler Weg. Fritz Schlingig.

Verloren
wurde vor einiger Zeit auf dem Wege von Oberhäslich nach Reinberg ein in Gold gefasstes
schwarzes Emaille-Medaillon
mit Photographie. Gegen **3 Mark** Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

3500—4000 Mark
werden auf ein rentables Mählengrundstück zu Leihen gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mädchen,
die das **Strohbutnähen** mit **Maschinen** lernen wollen, sowie diejenigen, welche bereits auf **Maschinen** genäht haben, finden Beschäftigung bei
Gebrüder Gaudich in Kreischa, Strohhutfabrik.

Mit guten Zeugnissen versehene
Knechte und Mägde
sucht für sofort und Neujahr zu jeder Art Stellung
Wilh. Meyer in Lungkwiß.

Steinbruch-Restoration.
Heute, **Donnerstag**, Abends von **6 Uhr** ab,
Pöfelschweinsknochen mit **Klößen**,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Gasthof Reinholdsbain.
Freitag, den **31. August**,
Schlachtfest,
wozu ergebenst einladet **A. Praffer.**

Gasthof zu Lungkwiß.
Sonntag, den **2. September**,
grosses Schnitterfest,
arrangirt von Herrn **Balletmeister Göhring**.
Nachmittag **1/4 4 Uhr**:
Großer Aufzug.
Auführungen um **5, 8 und 10 Uhr**.
Achtungsvoll **S. Zeiler.**

Gasthof Hermisdorf bei Frauenstein.
Sonntag, den **2. September**,
**Vogelschießen, Concert, Harroussel-
belustigung u. starkbesetzte Ballmusik**,
wozu ergebenst einladet **Ferd. Fischer.**
NB. Anfang des Schießens um **4 Uhr**.

Stiftungsfest des Militär-Vereins
Dippoldiswalde.
(In der **Reichskrone**)
Sonntag, den **2. September**,
Erinnerung an die Schlacht bei Sedan.
Von **5 Uhr** Nachmittags an **Vereinsversammlung** und **Aufnahme neuer Mitglieder**. Von **Abends 7 Uhr** an **Concert**; **8 Uhr** Beginn des **Balles**, wozu die Kameraden mit ihren lieben Frauen zc. eingeladen werden, sich recht zahlreich zu betheiligen. Musik frei. Vereinszeichen sind zu tragen. Es wird gebeten, die Monatssteuern an diesem Tage zu berichtigen.
Der Vorstand.

Militär-Verein zu Reichstädt.
Sonntag, den **2. September**, zur **Sedauffeier**,
Nachmittags **3 Uhr**, **Festzug** nach dem herrschaftlichen Schloßgarten, daselbst **gesellige Vereinigung**; nach dieser **Ball** im **Gasthofe** des Herrn **Berthold**. **Bersammlung** am **Vereinslokale**. Es werden die Mitglieder nebst ihren Frauen resp. Jungfrauen hierdurch freundlichst eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Louis Herfurth, Vorstand.